



„Wo geht die Reise hin?“

Wort zum Sonntag für
22. November 2020



Liebe Leserin, lieber Leser,
der kommende Sonntag ist der letzte im Kirchenjahr.
Er trägt bei uns Evangelischen zwei Namen:
Zum einen die schöne Bezeichnung als
„**Gedenktag der Entschlafenen**“,
oder weniger bildreich: **Totensonntag**.
Zum anderen wird er als **Ewigkeitssonntag** begangen.
Mit den unterschiedlichen Namen sind zwei
verschiedene Ausrichtungen benannt:
Als Totensonntag ist er dem Gedenken der Verstorbenen und dem Trost für die Trauernden gewidmet.
Als Ewigkeitssonntag blickt er auf die Wiederkunft Christi und das Leben im Reich Gottes.

Beides mal aber geht es um die Frage:
Was dürfen wir hoffen?

Oder etwas salopper: **Wohin geht die Reise?**
Ganz konkret: **Was kommt nach dem Tod?**
Das ist eine Frage, die die Menschen seit jeher in allen Kulturen und zu allen Zeiten beschäftigt hat.

Als aufgeklärte, moderne Zeitgenossen sind wir
da eher nüchtern und pragmatisch:

„*Lebe jetzt. Du hast nur dieses eine Leben!
Wer weiß schon, ob noch etwas kommt?*“
Die Bibel ist an der Stelle sowohl nüchtern

als auch poetisch hoffnungsvoll.
Der Spruch des Tages am Totensonntag spricht
die Vergänglichkeit des Menschen an:
„*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.*“ (Psalm 90,12)

Die Zukunftstexte der Propheten wie Jesaja 65
oder die des Sehers Johannes in Offenbarung 21 malen
Hoffnungsbilder: „*Ich sah einen neuen Himmel und eine
neue Erde ... und der Tod wird nicht mehr sein.*“

Diese **Bildersprache** ist für **Trauernde** hilfreicher,
tröstlicher als dogmatische oder rein wissenschaftliche
Ausführungen.

Die Bilder deuten etwas an und lassen es zugleich
in der Schweben. Ein **Hoffungsraum** wird eröffnet,
ohne mehr wissen zu wollen, als man wissen kann.

Von den verschiedenen Hoffnungsbildern,
die die Bibel auf die Frage „Was kommt nach dem Tod?“
gibt, spricht mich eines besonders an:

Das Bild von den Wohnungen im Vaterhaus.

Jesus stellt es seinen Jüngern vor Augen, als diese über
die Ankündigung seines Abschieds erschrocken sind:

„*Euer Herz erschrecke nicht!*

„*Glaubt an Gott und glaubt an mich!*

Im meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.

Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt:

Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?

Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten,
will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen,
dass auch ihr seid, wo ich bin.“

„**Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen.**“
Was für ein Bild! Wo beim Sterben und Trauern

alles schwindet, weicht, vergeht – eine Bleibe.

Wo die Seele unruhig und einsam irrlichtert – ein Ziel, ein Ort, „eine Stätte, vorbereitet zum Ankommen“.

So verstanden wird die letzte Reise ein „Umziehen“ über die Grenze, von der einen Seite auf die andere, ohne Möbelwagen, unbeleibt, über den Jordan:

„*Muss ich von hier nach dort – „der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten“ (EG 117,3)* heißt es in einem Osterlied.

„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“

Einwohnen, Bleiben, wo alles schwindet, weicht, vergeht. Wohnung nehmen, Sein in Gott.

Gott ist ein geräumiger Gott.

Er räumt dir Platz ein.

Zuflucht. Heimat. Rückzug. Schutz. Herberge.

Zuhause - für immer bis in Ewigkeit.

Gott ein geräumiger Gott.

Nun ... – du sollst dir kein Bildnis machen vom Ewigen; heißt es in den großen Geboten. Von Gott nicht – und das gilt auch für die Zukunftsbilder:

Du sollst dir nicht ein Bildnis machen von dem, was dich erwartet. Du solltest dir deine himmlische Wohnung nicht einrichten.

Aber Deine Hoffnung darf sich in vielen Bildern ausmalen. Dass Gott, der die Welt ins Leben liebte, sie auch in Liebe vollenden wird.

Dass du am Ende sagen kannst:

„*Mein Zuhause wird vorbereitet sein.*“

„*Im Vaterhaus werde ich Bleibe finden.*“

Die Zukunftsbilder der Bibel

bringen mich auf Tuchfühlung mit der Hoffnung.

Sie vermitteln mir eine Ahnung von dem, was uns verheißen ist. Was noch kommt.

Da finde ich Trost und Hoffnungsperspektive für alle, die am Übergang stehen,

die im Übergang sind vom Gestern zum Heute, vom verzweifelten Fragen zum suchenden Trauern, vom Festhalten des Vergangenen zum Erinnern des Kostbaren, vom Vaterhaus hier zum Vaterhaus dort.

Ob der **Toten-/Ewigkeitssonntag** für mich etwas sein oder werden kann wie **eine Art „Tag der offenen Tür“**: Wohnraum im Haus des himmlischen Vaters steht offen.

Willkommen mit deinem Schmerz, deiner Trauer, deiner Wut, deinen Fragen, deiner Last.

Hier findest du, Trauernder, einen Trostplatz und Obdach für deine Seele.


Wohnraum im Haus des himmlischen Vaters steht offen.

Ziel und Ankunftsart, Herberge für unsere Verstorbenen, die schon gegangen sind.

Jesus, der Wegbereiter, wartet mit offenen Armen:

„*Willkommen. Du darfst bleiben im Hause des Herrn immerdar, für immer!*“

Trost und Hoffnungsperspektive für die Lebensreise

wünscht Ihnen Ihr 



Evangelische Gottesdienste in Genkingen

So 22. November, 10.30 Uhr Gottesdienst auf dem Friedhof im Freien mit Gedenken der Verstorbenen (mit Bläsern)

So 29. November, 9.30 Uhr Festgottesdienst zum 1. Advent (wird nach der Aufzeichnung auf dem You-Tube-Kanal eingestellt: <https://www.youtube.com/channel/UCcppCalrXqJoFr7qCfVqoFw>)

Evang. Pfarramt 72820 Sb-Genkingen, Undinger Str.8 (07128/618)